

Schauplätze und Akteure in Leipzig

Information zur Sitzung des Behindertenbeirates am 16.01.2006

Massensterilisation im Rahmen des „Gesetzes“ zur Verhütung erbkranken Nachwuchses

beamtete Ärzte als Mitglieder des Erbgesundheitsgerichtes Leipzig

Ernennung am 27. Januar 1934

- Prof. Dr. Paul Schröder: Lehrstuhlinhaber für Psychiatrie und Neurologie an der Leipziger Universitätsnervenklinik
- Dr. med. Johannes Thies (als erster Stellvertreter): niedergelassener Arzt, Emilienstraße 50, Privatfrauenklinik
- Stadtrat Dr. Hans Karl Beusch (als zweiter Stellvertreter): bis zum 30. September 1938 in Leipzig Amtsarzt

approbierte Ärzte als Mitglieder des Erbgesundheitsgerichtes Leipzig

Ernennung am 27. Januar 1934

- Dr. Johannes Hartmann, Leipzig: Kronprinzstraße, Oberregierungsmedizinalrat
- Dr. Erich Wendt (als erster Stellvertreter) Leitung der Heilanstalt Dösen von 1928 bis 1. Oktober 1936 (30. August 1939 bis zum 1. Januar 1940)
- Dr. med. Gurnemanz Hoffmann (als zweiter Stellvertreter): Leipzig, Markgrafenstrasse 4.

Widerspruchsverfahren

„Theoretisch bestand für den Betroffenen die Möglichkeit, gegen die Entscheidung des Erbgesundheitsgerichtes Widerspruch einzulegen. Falls widersprochen wurde, trat das Obererbgesundheitsgericht zusammen. Dies kam jedoch äußerst selten vor. Die soziale Stellung hatte keinen Einfluss auf den Entscheid des Obererbgesundheitsgerichtes. Das Gericht entschied in rund 84 Prozent der Fälle zu Gunsten einer Sterilisation. Es schloss sich also fast immer dem Entscheid des Erbgesundheitsgerichtes an. Die Möglichkeit, durch Einspruch eine beschlossene Unfruchtbarmachung zu verhindern, war daher für die Betroffenen sehr gering.“ Buhl 2001

Massensterilisation in Leipzig-Dösen

- März 1929 genealogische Abteilung gegründet, 1931 personell erweitert
- Ab 1934 keine Entlassungen mehr, „...wir haben 500 Kranke in der Anstalt, die für die Sterilisation in Betracht kommen...“Wendt an Dr. Beusch (StAL102/7)
- Zwischen 1934 und 1940 wurden insgesamt 583 Patienten sterilisiert
- Ab Mai 1935 werden die Sterilisationen in der Anstalt selbst durchgeführt
- 66% der Betroffenen Männer / höchster Anteil : Schizophrenie

Kindereuthanasie

Besonderheiten in Leipzig

- Das Kind K. als Beginn der Kindereuthanasie
s. Benzenhöfer, Udo, „Kinderfachabteilungen“ und „NS-Kindereuthanasie“, Wetzlar, GWAB-Verlag, 2000, S. 8 f.
- die „Kinderfachabteilungen“ in Leipzig:

- HPA Dösen – auch Außenstelle des KKH genannt (10.1940-12.43-verlegt nach Großschweidnitz)
- Stadtkinderkrankenhaus Leipzig – Universitätskinderklinik Leipzig (ab Ende 1941)

Das Kind „K.“

- Philip Aziz: (1973 Interview mit der betroffenen Familie („Kressler“ / 75 veröffentlicht) und Udo Benzenhöfer 2000:
 - „am Vorabend des Krieges“ ein schwerbehindertes männliches Kind (blind, ohne linken Unterarm, ein Bein missgebildet, „geistig zurückgeblieben“).
 - Prof. Werner Catel vorgestellt (das Kind wird niemals „normal“).
 - Brief an Hitler: Bitte um die Erlaubnis, dass dem Kind der „Gnadentod“ gegeben werden dürfte (von April bis Mai 1939)
 - der Begleitarzt Hitlers, Karl Brandt, im Juli in Pomßen und Leipzig.
 - Brandt habe gesagt: dass der „Führer“ dem „Gnadentod“ zustimme. Er habe dann Catel in Leipzig aufgesucht, Catel habe einige Tage später das Kind „eingeschläfert“.
 - laut Kirchenbuch der Gemeinde: am 20.02.1939 geboren. Als Todestag ist der 25.07.1939 angegeben.
 - Der Familienname des Kindes beginnt mit dem Buchstaben K. (weder Knauer noch Kressler).



Dr. Karl Brandt

Das Kind Sigrid S.

- Sigrid S. am 8. November 1939 in Leipzig geboren, wurde nicht einmal 1 ½ Jahre alt
- über das Gesundheitsamt der Stadt, wird sie mit einem formalen Schreiben an die Eltern vom 5. Februar 1941 in die Kinderfachabteilung Dösen überwiesen
- am 24. Mai 1941 „verstarb“ sie dort
- sie wurde auf dem neuen Johannisfriedhof beigesetzt (Grabstätte V 2 14 13)

Die Kinderfachabteilung in der HPA Dösen 1940-1943

Beginn im Jahre 1941 : Haus B3 Erdgeschoß
 Später : Haus B8 1. Stock (halbe Station) und Haus C 1. Stock

<u>Bettenzahl:</u> 1941	35 Betten
1943	192 Betten

Aufnahme und Tötung:

ab Januar 1941 bis 1. Juni 1943
665 Kinder aufgenommen
 davon 505 „gestorben“

Ort der Bestattung	Anzahl der Kinder
in Leipzig	153
auswärts	104
nicht ermittelt	73
gesamt	330

Tabelle: Beerdigungsorte der getöteten Kinder (N=330)

Friedhöfe	Anzahl der Kinder
1. Neuer Johannisfriedhof	97
2. Ostfriedhof	33
3. Südfriedhof	14
4. Friedhof Kleinzschocher	2
5. Israelitischer Friedhof	2
6. Friedhof Sellerhausen	2
7. Nordfriedhof	1
8. Friedhof Connowitz	1
9. Friedhof Stötteritz	1

Tabelle: beteiligte Leipziger Friedhöfe als Beerdigungsort für getötete Kinder (N=153)

in Leipzig geboren	Anzahl der Kinder
männlich	30
weiblich	21
gesamt:	51

Tabelle: Anteil Leipziger Kinder unter den getöteten Kindern (N=330)

Werner Julius Eduard **Catel** (1894 – 1981)



- 1894 in Mannheim geboren
Gymnasium in Leipzig, Köln und Halle,
dort
- 1913 Abitur
- 1916 – 1920 Medizinstudium in Freiberg und Halle
- 1920 Promotion zum Dr. med.
- 1920 – 1922 Assistent am anatomischen und pharmakologischen Institut in
Halle
- 1922 Eintritt in die Universitätskinderklinik Leipzig,
damaliger Direktor: Georg Bessau (1884 – 1944)
- 1926 Habilitation
- 1928 Oberarzt

1931 Außerplanmäßiger Professor
 1932 mit Bessau Wechsel nach Berlin
 1933 Berufung als Ordinarius für Kinderheilkunde und Direktor der Kinderklinik in Leipzig
 1933 – 1946 Tätigkeit in Leipzig
 1947 – 1954 Chefarzt der Landeskindereilstätte Mammolshöhe in Taunus
 1954 – 1962 Ordinarius für Kinderheilkunde in Kiel
 1973 Promotion zum Fr. rer. nat. in Mineralogie
 1981 verstorben

T 4 Aktion und Aktion Brandt - die Tötung erwachsener Psychiatriepatienten bis 1945

Schicksal I:

- Auszug aus handschriftl. Lebenslauf:

„Leipzig, d. 11.10.38

Mein Lebenslauf

Ich heiße Elsa Ida K. bin geboren am 5. 7. 1910 in Leipzig. Mein Vater heißt Ernst Friedrich K. Meine Mutter heißt Ida K. geborene D. Ich habe noch 5 Geschwister außer mir davon bin ich die 2 älteste. Mein Bruder Herbert ist jetzt 29 Jahre alt er arbeitet bei Stöhr dann komme ich Elsa 28 Jahre alt. Dann kommt Artur, Walter, Robert. Sie arbeiten alle bei der Firma Stöhr u. Co. Dann habe ich noch eine Schwester sie heißt Erika ist 18 Jahre alt. Als ich zur Schule kam war ich 7 Jahre ich wurde jedes Jahr versetzt ich ging in die 52. Volksschule. Mit 14 ½ bin ich entlassen worden. Ich ging im Haushalt und war tätig bei Krüger ich war 4 Jahre dort. Von da aus zog ich wieder nachhause und ging zu der Firma Stöhr Co. Wollkämmerei ich arbeite 1 Jahr dort. Als ich 19 Jahre alt war wurde ich geschlechtskrank und musste ins Krankenhaus. „

Aus dem Archiv:

- 17. 01.1940 „Meldebogen I an Min. gegeben.“
- 19. Dez.1940 nach Zschadraß verlegt
- 10. Februar 1941 „in eine andere Anstalt verlegt.“
- 22.02.1941 „verstorben“
- beerdigt auf dem Ostfriedhof Grabstelle I B 169 Nr. 287

Schicksal II

O., Auguste, geb. P.

Aus dem Archiv:

geb. 16.01.1883 in Oberweimar

Wohnort: Plauen, Lessingstr. 8

Kinder: 1 Sohn A.G.H. O. geb. 16.05.1905

Ehegatte: R. A. O., Zeichner

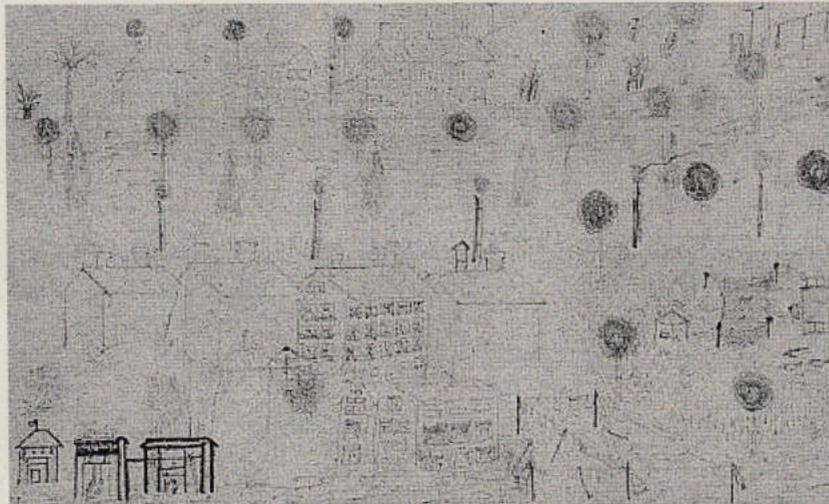
- 11.04.1914 Aufnahme in der Universitätsnervenklinik

- 27.10.1919 Verlegung nach Dösen

- 03.10.1940 nach Zschadraß verlegt

- 06.12.1940 **„in eine andere Anstalt verlegt“**

(Barch R179/9265)



Zeichnung Auguste O. (Bleistift auf Papier, 9,1 x 14 cm)
Foto: Sammlung Prinzhorn

Schicksal III:

Erich Georg Julius K. gefunden über eine Zeitungsannonce

- geb. 14. Februar 1901, in Leipzig Brandvorwerkstraße 51
- Vater: Bäckermeister Ernst Hermann K.,
- Mutter: Maria Elsbeth K. geborene W.
- die Mutter starb am 23.02.1910 Blinddarmentzündung
- 14.12.1929 Aufnahme Nervenlinik der Universität Leipzig
- 20.12.1929 Entlassung nach Dösen
- 21.11.38 -Tante stellt Entlassungsantrag (wird abgelehnt)
- 17.05.1940 Verlegung nach Hubertusburg (Dr. Med. Krekeler)
- 11.06.1940 „weiterhin ruhig, fällt nicht besonders auf.“
- 18.07.1940 Verlegung nach Waldheim
- „Heute [30.08.1940] wurde der Kranke Erich K durch Sammeltransport ...verlegt“
- laut Todesannonce der Leipziger Neuesten Nachrichten vom 29.09.40 erfolgte die Beisetzung der Urne auf dem Gohliser Friedhof

T 4 Aktion in der HPA Dösen

- Ca.100 Patienten werden in Dösen zur Erprobung der Tötungsmethode (Luminalschema) ermordet

- Schätzungsweise 800 –900 Dösender Patienten mussten bis August 1941 in Vernichtungsanstalten sterben
- Eine große Zahl stirbt ab 1941 in der zweiten Phase der Vernichtung in Großschweidnitz
- Aus den T4 Unterlagen der Gemeinnützigen Stiftung zur Anstaltspflege geht hervor, daß 8 Mitarbeiter der Anstalt Dösen in Tötungsanstalten Pirna-Sonnenstein tätig waren (1 Arzt / 6 Pfleger / 1 Wärterin).

Jahr	1939	1940	1941	1942	1943	1944	1945
Bestand im Januar	1490	1436	558	511	686	259	229
aus anderen Anstalten zuverlegt	384	165	138	60	105	0	3
insg. behandelte Patienten	2382	1976	1147	1148	1323	415	347
in andere Anstalten wegverlegt	297	890	130	13	506	116	52
insg. Verstorben	166	312	269	251	305	19	32

Tabelle: Krankenzugang in Leipzig Dösen 1939-45 (nach Roick 1997)

Einrichtung	Betten	Fragebögen
Alters- u. Pflegeheim Thekla, Leipzig	111	110
Städtisches Pflegehaus Leipzig, Täubchenweg 4	230	292
Altersheim Leipzig-Schönefeld	65	24
Altersheim Leipzig-Eutritzsch	90	18
Fürsorgeamt Plagwitz, Leipzig	120	34
Fürsorgeheim Leipzig-Connewitz	145	37
Städtische Arbeitsanstalt Leipzig	400	187

Tabelle: Übersicht in die Tötungsaktion einbezogene Pflegeeinrichtungen in Leipzig (nach SCHILTER: Unmenschliches Ermessen.1998)

Täter (Auswahl)

- **Dr. Renno** war als Tötungsarzt in Hartheim bei Linz tätig. (bleibt bis 1955 unbehelligt, danach folgen mehrer Verfahren, die aber aufgrund des Gesundheitszustandes des Angeklagten immer wieder vertagt und am 19. Dezember 1975 endgültig eingestellt werden (Klee; 1992).
- **Prof. Dr. Nitzsche** war Obergutachter in der T4-Zentrale (wird 1948 rechtskräftig verurteilt und zum Tode verurteilt)
- **Dr. Mittag** war Leiter der "Kinderfachabteilung" in Dösen und ab 1943 in Großschweidnitz (begeht Selbstmord [er spritzt sich 1946 in der Haftanstalt Radebeul 30 aufgelöste Luminaletableten])
- **Dr. Suckow** arbeitete 1942 bis 1943 innerhalb der Reichs- arbeitsgemeinschaft Heil- und Pflegeanstalten Berlin (Tarnorg. der Kindertötung) in der Forschungsabteilung der Psychiatrisch Neurologischen Klinik Heidelberg bei dem berühmten Euthanasie-Arzt Dr. Carl Schneider (1987 wurde die T4 Vergangenheit bekannt, keine Verurteilung, starb 1994 in Dresden- Roick 1997)
- **Schumann**, Ernst Alfred am 30. Juli 1887 in Riesa geboren)
- 1906 Kanzleihilfsarbeiter im Baupolizeiamt A
- 1909 Gasanstalt II

-1922 „flieg. Abteilung“

-1924 Fürsorgeamt

Beförderungen:

•1912 Hilfsexpedienten

•1913 Expedienten

•1920 Stadtsekretär

•1920 Stadtobersekretär

•1927 Stadtinspektor

•1938 Stadtoberinspektor

„Wie aus den Akten hervorgeht, tritt er während seiner Tätigkeit im Fürsorgeamt häufig als Vormund späterer „Euthanasieopfer“ auf. Schumann wird am 4. Juni 1945 fristlos entlassen.“
(Buhl 2001)